

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

12.8.1880 (No. 187)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027401)

Wilhelmshavener Tagblatt

Verkaufungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Feiertage) nach den Sonn- und Festtagen erscheint, nehmen alle Postämter, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Kroonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Dießige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sothwasser: 4^{te} V. 4^{te} N.

N^o 187.

Donnerstag, den 12. August.

1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der Kaiser traf Montag Abends gegen 8 Uhr in Aussee mittelst Separatzuges unter strömendem Regen ein und wurde am Bahnhofe von der Fürstin Hohenlohe, dem Grafen Ek und der Baronin Andrian, welche ein prachtvolles Bouquet von Alpenblumen überreichte, empfangen. Bei der auf dem Markte errichteten Ehrenpforte, wo den Kaiser die Gemeindevertretung, die Kurkommission und mehrere Honoratioren erwarteten und die Bürgerkapelle die preussische Nationalhymne intonirte, nahm Allerhöchstersele eine Ansprache des Bürgermeisters Kreuzberger entgegen. Senerinnen überreichten Sr. Majestät einen Strauß von Alpenblumen. Am Dienstag Vormittag 11 Uhr reiste Se. Majestät weiter nach Jchl, nachdem Hochbersele den Bürgermeister und den Vorsitzenden der Kurkommission in Audienz empfangen.

Politische Tagesübersicht.

* Berlin, 11. August. Der Minister Hofmann zum Staatssecretair für Elsaß-Lothringen ernannt worden. Der Fürst Karl von Rumänien (ehemals Prinz von Hohenzollern) wird Anfang nächster Woche nach Deutschland kommen, um seinen fürstlichen Eltern einen Besuch abzustatten; er gedenkt auch einige Tage in Berlin zu verweilen. Gestern fand die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Deutschland in Obertraun statt, bis zu welcher Station Oesterreichs Monarch dem Kaiser Wilhelm von Jchl aus entgegengefahren war. Kaiser Franz Josef begab sich alsbald in den Wagen des Kaisers Wilhelm, in welchem die herzlichste Begrüßung stattfand. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise nach Jchl fortgesetzt, woselbst die Ankunft um 12 Uhr erfolgte.

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Gabier und Herrschucht hatten in dem Herzen der Gesellschafterin jede bessere edlere Regung vollständig unterdrückt; Louise Borchers wiederholte sich täglich, stündlich, daß sie in diesem Schlosse zur Herrschaft gelangen müsse, und daß sie das nur über die Leiche des kleinen Kurt hinweg könne. Sie suchte sich selbst vorzulügen, daß der Knabe doch nicht groß werden würde, weil er zu schwach, zu zart sei. Was galten da ein paar Jahre mehr oder weniger? — Was galt es dem Kinde, das doch verloren war? — Auf alle Fälle wollte sie aber das langsame Verlöschen Kurts v. Bergmann nicht abwarten, nicht vielleicht jahrelang auf dem Schlosse noch in ungewisser Spannung verleben: sie mußte jetzt und schnell handeln, um ihr einmal fest vorgezeichnetes Ziel zu erreichen.

Der neunte Tag, der die Entscheidung bringen mußte, brach an. Der Knabe war so schwach, sein Auge so matt, daß er die müden Augenlider kaum mehr heben konnte. Sterbensmatt lag das bleiche Geschöpf in den weißen Kissen, und die Aerzte der ganzen Nachbarschaft umstanden rathlos das Sterbelager des Majoraterben. Bleich und verstört ging Herr v. Bergmann umher, nirgends Ruhe noch Trost findend, geht von Angst und Schmerz, und alle Thränen, alle Gebete und Wünsche konnten das Kind dem Leben nicht erhalten, das eine frevelnde Hand so heimtückisch und in so raffinirter Weise ihm entriß. Das dunkle, schändliche Werk war gethan. Vater und Schwester und Alle, die ihn liebten, saßen am

Nordenstüß, der Nordpolfahrer, und Schliemann, der Schatzgräber von Mikene, diese beiden augenblicklich in Berlin weilenden Berühmtheiten, sind am Montag bei dem ihnen zu Ehren veranstalteten Bankett auf eine Weise gefeiert worden, die ihnen sicherlich unvergesslich bleiben wird. Dem Festmahl wohnten sämmtliche augenblicklich in Berlin weilende Koryphäen der Wissenschaft bei.

Das deutsche Consulatswesen wird dem Vernehmen nach seitens des Bundesrathes einer Reform entgegen geführt werden, welche schon seit längerer Zeit angebahnt ist und hauptsächlich darauf beruhen soll, die Zahl der Berufsconsuln so zu vermehren, daß die Wahlconsuln überhaupt nur vereinzelt zur Verwendung kommen. Man hat in dieser Beziehung sich auf die Erfahrung gestützt, daß die Berufsconsuln dem Reichsdienste nach verschiedenen Richtungen erhebliche Dienste durch Berichte auch über wissenschaftliche Fragen geleistet haben. Es ist zunächst der Ernennung mehrerer Berufsconsuln entgegen zu sehen.

Die Ueberschwemmungen in Oberschlesien haben die Frage der Oberregulirung wieder in Fluß gebracht. Es sollen eiligst Verhandlungen angeknüpft werden, deren Zweck dahin geht, die österrreichische Regierung zu veranlassen, daß sie an ihrem Theile, d. h. auf ihrem Gebiete gleichzeitig die Regulirungsarbeiten vornehme. In solchem Falle allein würden nämlich die diesseitigen Regulirungsarbeiten einen Effect haben.

Bei der Ueberschwemmung im Kreise Rosel sind sechs Menschen ertrunken. Viele haben nur durch höchsten Muth und Aufopferung gerettet werden können. Die Noth ist allenthalben äußerst groß und thun die Lokalbehörden durch Austheilung von Lebensmitteln ihr Möglichstes, um dieselbe zu mildern und einer Typhusepidemie vorzubeugen. Die diesjährige Ueberschwemmung wird aber ein noch größeres Elend im Gefolge haben, als im vorigen Jahr.

Sterbebett Kurts und lauschten unter heißen Thränen seinen letzten Athemzügen, während sie — die Verbrecerin —, anscheinend gebrochen von dem Schmerz und den Anstrengungen der Tag und Nacht nicht rastenden Krankenpflege, im Nebenzimmer saß und sich zu weinen mühte. So hart, so verdorrt Louise Borchers Herz auch war, das leise Todesröcheln ihres armen Opfers konnte sie nicht ertragen. Und doch drang es bis zu ihr, und sie hörte es immerdar, wenn sie auch weit fort sich flüchten wollte, und sie fürchtete, daß diese schrecklichen Töne ewig vor ihren Ohren gellen würden, wie weit sie sich auch von diesem Schreckensort hinweg flüchten möge; sie wußte, daß die Schmerzensklagen des armen, unschuldigen Knaben sie verfolgen mußten hindurch durch die Zeit und Ewigkeit.

Mit Anbruch des zehnten Tages war Kurt von Bergmann erlöst von Fieber, Delirien und allen irdischen Schmerzen: Gott hatte seine Seele zu sich genommen und sich vorbehalten, Rechenschaft zu fordern und Strafe zu üben für dies niederträchtig hingepopferte junge Leben — zur rechten Zeit! —

Es war so still in dem großen, prächtigen Schlosse, als fürchteten Alle, den leisen Schlummer eines geliebten Wesens zu stören. Doch es war ja der Todeschlaf, der hier Einkehr gehalten, und Nichts vermochte diesen zu verjagen. — Seit er seinen kleinen Erben todt verlassen, hatte Herr von Bergmann sich nach seinem Cabinet zurückgezogen und blieb dort allein mit sich und seiner herben Trauer; wie oft auch Emma bei ihm anklopfte, stets erhielt sie die Antwort: Laß mich allein, mein Kind! —

Als der Abend anbrach, da klopfte es wiederum leise, schüchtern an des Barons Thür.

Der Kreishauptmann des Kreises Gishorn in der Provinz Hannover, Herr Silers — Vertreter dieses Kreises im preussischen Abgeordnetenhaus —, ist als Hilfsarbeiter in das Reichsschatzamt berufen worden, wo ihm die Bearbeitung der Steuerangelegenheiten übertragen ist. Herr Silers gehört zu den hervorragendsten Beamten auf dem Gebiete der Finanzverwaltung und steht im rüstigsten Mannesalter von 44 Jahren. Bereits während der Jahre 1866 bis 1868 war er als Hilfsarbeiter in das Handelsministerium berufen worden, wurde aber dann der hannoverschen Landesverwaltung und zwar speciell dem Oberpräsidium in Hannover zugetheilt. Von 1869 bis 1873 fungirte er als Amtshauptmann des Amtes Syke und von da an als Kreishauptmann des Kreises Gishoren.

Im September d. J. wird in Paris ein von allen Staaten Europas sowie von den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu beschickender internationaler Patentcongress zusammentreten, welcher die Frage berathen soll, ob sich auf Grund der bisherigen Vorarbeiten eine auf den Industrieschutz bezügliche internationale Vereinbarung erzielen läßt.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“, einen Artikel des „Export“ über die Freihafenstellung der Hansestädte besprechend, sagt, Deutschland habe nicht ein Interesse daran, daß Hamburg und Bremen Weltmärkte seien, sondern daran, daß es durch Hamburg und Bremen den Weltmarkt besitze. Nur diesem Ziele, falls dasselbe unter freiwilliger Mitarbeit der Hansestädte erreichbar sei, könne das Reich allenfalls auch Opfer bringen, das heißt, das Reich könne für den Fall des Verzichtes Hamburgs und Bremens auf die Freihafenstellung sich an den Kosten der Erbauung zollfreier Entrepots theilhaben. Die Beibehaltung der Freihafenstellung und dennoch Reichsbauten sei aber eine Forderung, die am besten die Einseitigkeit der in dem Artikel des „Export“ erhobenen Ansprüche kennzeichne.

Ich bin es, gnädiger Herr, flüsterte die alte Oberwirthschafterin, Frau Weigold, durch's Schlüsselloch. Ich bringe Ihnen Licht, Herr Baron.

Nun endlich öffnete er, und die rothgeweineten Augen der treuen Frau blickten schmerzlich auf das edle Gesicht ihres Herrn. Um Jahre hatte dasselbe gealtert, während dieses einen Tages, wo der unerbitliche Tod seinen Einzug gehalten. Frau Weigold stellte eine Lampe auf den Tisch, und große Thränen rollten aus ihren Augen. Still blieb sie neben dem Tische stehen, hinter welchem Herr von Bergmann saß. Doch endlich schien ihr der Muth zum Sprechen gekommen, sie trocknete ihre Augen und sagte leise: Ja, ja, nun haben wir keinen Erben mehr, gnädiger Herr, und ich möchte nun auch bald meine Augen schließen, um es nicht mehr erleben zu müssen, wie Fremde hier herrschen, die sich jetzt freuen über unsern Verlust. . . .

Sind Sie gekommen, um mir das Herz nur noch schwerer zu machen? unterbrach er die Frau.

Ja, gnädiger Herr, antwortete sie resolut, ich denke die Stunde ist nun da, in der es einer langjährigen treuen Dienerin auch einmal erlaubt sein sollte, ein Wort mitzusprechen. Wer weiß, vielleicht hat der Himmel die große Härte strafen wollen, mit der Sie einst gehandelt haben!

Frau Weigold, ich habe Ihnen schon wiederholt geboten, von dem, was geschehen ist, nicht mehr zu sprechen; ich habe jetzt des Leids genug zu tragen: rühren Sie deshalb nicht auch noch an die schmerzhaften Wunden vergangener Zeiten! sagte ernst und streng Herr v. Bergmann.

Alein Frau Weigold war heute nicht einzuschüchtern; sie fuhr fort:

... wie z. B. bei Herrn Breithaupt, $\frac{8}{10}$ der Ver-
sicherungssumme zu decken sind.

Osnabrück, 5. August. Die Pfändung einer
Eisenbahn gehört an und für sich wohl zu den Sel-
tenheiten und ist hier im Osnabrückischen gewiß noch
niemals vorgekommen; dennoch war es in diesen Tagen
nahe daran, daß wir das seltene Ereigniß hier erlebten.
Die Oldenburger Bahn hatte wegen Entschädigung für
enteignete Grundstücke mit einem Grundbesitzer einen
Rechtsstreit, der zu Ungunsten der Bahn entschieden
und worin diese zur Zahlung von etwa 15,000 M.
verurtheilt ist. Trotzdem erfolgte Seitens der Bahn
die Auszahlung der schuldigen Summe von ungefähr
15,000 M. nicht, bis endlich der Anwalt der obliegen-
den Partei, des langen Harrens müde, auf Grund
der Vollstreckungsurkunde den Gerichtsvollzieher mit
der Execution beauftragte und die Pfändung des Eisen-
bahnbetriebsmaterials (Waggons etc.) auf der Evers-
haide und dessen sofortigen Verkauf anordnete, be-
queme sie sich zu dem Versprechen der Zahlung und
gestern schon dürften, nach den „D. A.“, die fraglichen
15,000 M. gezahlt sein.

Gildesheim, 4. August. (Selbstmordversuch
eines Schülers.) Gestern gegen 10 Uhr Abends ver-
suchte ein Schüler der Prima des hiesigen Gymnasiums
sich durch einen Revolvererschuss in die Brust zu ent-
leiben, nachdem er unmittelbar vor der unseligen That
durch den dreimaligen lauten Ruf „Adieu Welt“ sich
von dieser verabschiedet hatte. Obwohl der Tod nicht
sofort eintrat, so ist die Verletzung doch so gefährlich,
daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Als Motiv
wird Furcht vor dem bevorstehenden Abiturientenexamen
angenommen.

Murich, 10. Aug. Die landespolizeiliche Be-
gehung der Eisenbahnstrecke Emden-Norden-Murich, zu
welcher die Betheiligten Seitens der königl. Landdrostei
eingeladen sind, beginnt am Freitag Morgen 8 Uhr
von Murich aus und wird zunächst nach Norden hin
stattfinden. Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr wird
die Begehung von Georgsheil aus nach Emden fort
gesetzt werden.

Emden, 10. August. Die Geflügelaußstellung
erweckt, je mehr man sie eingehend kennen lernt, um
so größeres Interesse durch die Schönheit sowohl, wie
die Größe, Stärke und Güte der ausgestellten Exemplare,
deren vorzüglichste sich unter den Hähnen finden; der
Besucher wird oft durch wahre Prachtexemplare dieser
Gattung überrascht, und nicht wenige der verliehenen
Medaillen sind durch solche erworben worden.

Norderney. Von hier ging nach auswärts
folgende Mittheilung, welche den erfreulichen Beweis
liefert, daß auch jetzt noch, im letzten Fünftel des 19.
Jahrhunderts — mit allen seinen Cultur-Fortschritten
und Humanitätserrungen — die Theilung des
Menschengeschlechts in zwei grundverschiedene Classen
beliebt wird, deren eine von Adam abstammt, wäh-
rend die andere mit Stolz von Adam ihren Erzeuger
neant! Nicht viele Veränderungen haben sich auf dem
Eilande vollzogen, für das einst Heine so sehr geschwärmt.
„Es wandern und wogen die Wellen“ noch wie zu
seiner Zeit, noch versinkt die Sonne in leuchtender
Pracht an derselben Stelle, „wo er sein Liebste ver-
lor!“ Ja wahrlich, es wäre wunderbar „hier unten“,
wenn man nicht immer des Dichterswortes gedenken
müßte:

„Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual.“
Und besonders der Mensch, welcher erst beim Baron
anfängt!

„Der Adel steigt von seinen alten Burgen —
Ein harmlos Volk von Hirten zu bekriegen“ ...

und ihm den Aufenthalt im Dadeorte, wohin doch auch
der unbesonnte Theil der Gäste der Erholung und
des Vergnügens halber kam, zu einem möglichst wider-
wärtigen zu gestalten. Er, der hochwohlgeborene Mensch,
will überall ad oculus demonstrieren, daß er wirklich
noch „derselbe geblieben“ sei! Hauptsächlich ist dies
an der Table d'hôte und bei Tanz-Reunions der Fall.
Dort sitzen die Herren und Damen vom Adel an be-
sonderen Tischen, aber in demselben Saale und schwin-
gen mit möglichster Orientation ihren silbernen Bowle-
löffel. Mögen sie dies Reservat ganz für sich behalten!
— Und in den Reunions?! Dort thronen sie abge-
schieden von dem übrigen Erdengewürm auf hoher
Estrade — „die Himmlischen alle“. Wehe dem armen
Menschlein, das irriger Weise auf das von ihnen an-
genommene Terrain geräth: so lange beschließen sie ihn
mit den giftigen Pfeilen ihrer Blicke, bis der Arme
hinausballotirt ist und merkt, daß er — in unpa-
ssende Gesellschaft gerathen ist! Selbstverständlich
tangen sie auch nur unter sich — das adelige Männ-
lein mit dem hochgeborenen Fräulein; selbst den Contre-
tanz. Da giebt es denn allerdings oft heillose Con-
fusion, erstens weil die Commandos durcheinander
schwirren, zweitens weil die königliche Bade-Capelle
auch — adelig ist und auf Befehl des adeligen Maitres
anfängt und aufhört, ohne sich darum zu kümmern, ob
die Bürgerlichen auch bereits mit der Tour zu Ende

sind. So geschah es auch am letzten Sonnabend; der
„adelige Contre“ wurde von kräftiger Lieutenant-
stimme dirigirt und solche Militärstimme kann darin
etwas leisten! Indessen — es schreit keiner so laut,
daß sich nicht noch immer ein größerer Schreier fände!
Da — tritt aus den Reihen der Bürgerlichen ein
Mann hervor mit breiten Schultern und einem riesigen
Brustkasten. Mit markirter Stentorstimme
beginnt der stammbaumlose Rede zu commandiren.
Alle Wände zittern, die Damen fliegen empor von
ihren Sitzen und sogar die Musik wird übertönt!
Anfangs erschrickt man ob der furchtbaren Laute, dann
aber, als die Absicht klar ist, bricht man in schallendes
Gelächter aus, das heißt, man jah allerdings auch
Manche, die nicht lachten.

Sameln, 9. August. Bei den Ausschachtungen
zum Bau eines Speichers an Stelle des früher Klaus-
schen Wohnweizens an der Fischpforte fand man einen
alten noch gesunden Eichenstamm und um denselben
aufgehäuft ca. 100 Stück alte Kugeln in der Größe
eines Apfels, jede etwa $\frac{1}{2}$ —1 Pfund schwer. Das
Alter der Kugeln scheint ein bedeutendes zu sein.

Vermischtes.

— Ein zweiter Antipode Dr. Tanner's hat sich
unter den spleenreichen Amerikanern gefunden, und
zwar einer, der dem dauerhaften Tanner auf eine dem
leiblichen Wohlbefinden eben so wenig zuträgliche Art
seine zweifelhaften Lorbeeren streitig zu machen sucht.
Ein ehrenwerther New Yorker Gentleman hat sich erbötig
gemacht, während der Dauer von vierzig Tagen un-
unterbrochen — bis auf die Zwischenzeit für täglich
einige Stunden Schlaf — zu essen und zu trinken.
Der Kühne will dieses — selbstverständlich gleichfalls
„wissenschaftliche“ — Experiment unter ärztlicher Auf-
sicht vornehmen und hofft, die Kosten des Unternehmens
durch das zur Besichtigung des Sphinksters einzuladende
Publikum ersetzt zu erhalten.

(Die „Wespen“ über des Reichskanzlers Reise.)
Den Bericht über die Reise des Reichskanzlers nach
Risingen s. h. t. ; oh immer die Detailschilderung. Die
„Wespen“ bringen nun folgenden köstlichen Brief aus
Eisenach: „Gestatten Sie mir, den in den Zeitungen
veröffentlichten, höchst lückenhaften Bericht über den
Aufenthalt des Fürsten auf dem hiesigen Bahnhofe zu
ergänzen und zu vervollständigen. Als der Zug hielt,
verließ der Fürst den Wagen mit dem rechten Fuß
zuerst. Dies dauerte eine halbe Secunde. Als diese
verstrichen war, stand er mit beiden Füßen auf dem
Perron. Er trug diesmal eine Rejemütze und diese
nicht etwa über dem Arm oder in der Hand oder an
der Uhrkette, sondern auf dem Kopfe, wie sie von
gewöhnlichen Reisenden getragen zu werden pflegt.
Er hatte einen Stock in der Hand, nicht etwa eine
Flasche Apollinaris, auch keine Sitzsäule. In zwölf
Schritten legte er den Weg nach dem Salonwagen
zurück. Wenn dieser Umstand von dem durch die
Zeitungen veröffentlichten Berichte verschwiegen wird,
so ist dies ein Beweis für die Leichtfertigkeit, mit der
selbst wichtige Vorfälle dem Publikum hinterbracht
werden. Es waren zwölf Schritte. Zehn wäre eine
Unter-, vierzehn eine Uebertreibung. Als dann der
Salonwagen auf dem Werra-Bahnhofe angelangt war,
zündete der Fürst sich keine Cigarre, kein Dorf, keinen
Heuschaber, sondern eine Pfeife an, las eine Zeitung,
und zwar jede Zeile von links nach rechts und den
betreffenden Artikel von oben nach unten. Ein Diener
führte den Hund des Fürsten an der Leine. Ueber
die Länge des Strides nächstens ausführlich. Ob aber
der Hund sich „Tyra“ oder „Tira“ schreibt, darüber
konnte ich leider Bestimmtes nicht erfahren. Ich möchte
mich aber für „Tyra“ entscheiden, da „Tyr“ als
ein Sohn Odins, als Gott des Krieges und des
Ruhmes bekannt ist. Ich muß noch hinzufügen, daß,
als der Zug den Bahnhof verließ, das Schnauben der
Locomotive und das Drehen der Räder genau dasselbe
waren, wie bei einem gewöhnlichen Zuge.“

— Ein Extrazugler nach Wilhelmshaven fragte
am vergangenen Sonntag beim Anblick von Marine-
soldaten seinen Begleiter: „Warum tragen denn die
Marinesoldaten ein Seitengewehr, wenn sie an Bord
gehen?“ — „Um in die See zu stechen“, lautete die
Antwort.

— „Zum Dr. Tanner“, diese Firma empfiehlt
ein Pariser Witzblatt allen Hotels, deren Portionen
den Gästen Bewunderung durch ihre Kleinheit ab-
zuziehen.

— Eine kuriose Heirath, die binnen Kurzem ge-
schlossen werden wird, ruft in der reichen und aristo-
kratischen Welt Londons große Bewegung hervor.
Die Baronin Burdett-Courts, die Inhaberin eines
kolossalen Vermögens, wird ihrem Sekretär, dem Par-
lamentariermitglied Ashmend Vertritt, die Hand zum Bunde
fürs Leben reichen. Das Interessanteste bei dieser
Verbindung ist, daß die Baronin sehr wohl die Groß-
mutter ihres zukünftigen Gemahls sein könnte, denn
während derselbe erst neunundzwanzig Jahre zählt,

ruhen auf ihrem Scheitel bereits der Jahre siebenund-
sechzig. Nach Eingehen dieser Verbindung wird die
Baronin Burdett-Courts laut testamentarischer Bestim-
mung ihres ersten Gatten eine Rente von zwei Mil-
lionshunderttausend Francs für verlustig erklärt. Aber
was thut man nicht aus Liebe!

Buntes Allerlei. Wie in Berlin das schwarze
Blatt „Germania“, wie in München das berühmte
Sigel'sche „Vaterland“, so ist es in Münster das
klerikale Blatt „Merkur“, welches Gift und Galle speit,
auf Alles, was sich nicht für abgesetzte Bischöfe, für
renitente Capläne, Muttergotteserscheinungen etc. be-
geistern kann. Bei Gelegenheit der Einweihungsfeier
der neuen Akademie in Münster arbeitete das Blatt
mit Hochdruck gegen eine Einladung des früheren Cultus-
ministers Falk, dem die Stadt den Neubau verdankt.
Die ganze Einweihungsfeierlichkeit wurde von dem
saubern ultramontanen Organ schon vorher auf eine
Art begeistert, daß selbst ihre Verehrer sich mit Abscheu
gegen das Blatt aussprachen. Die Studenten in Münster
gaben nun bei Gelegenheit eines großen Fackelzuges
ihrem Abscheu einen würdigen Ausdruck. Als die
Fackeln auf einen Haufen geworfen waren, warfen sie in die
haushohe Flamme mit kräftigem „Pereat Mercurius“
die mitgebrachten Mercurius-Exemplare, gleichzeitig
mit Musikbegleitung also singend: Pereat Mercurius!
Et qui illum regit! Brausende Bravorufe lohnten
diese grandiose Kundgebung gegen das Hexblatt. —
Vom 7.—9. September findet in Köln die mit einer
Ausstellung verbundene Versammlung deutscher Bienen-
züchter statt. Staatlicherseits sind als Prämien 2000 M.,
sowie eine goldene und 10 silberne Medaillen für die
Ausstellung bewilligt worden. — Auf der Beche Kaiser-
stuhl bei Dortmund wurden durch Einbruch $\frac{3}{4}$ Centner
Sprengpulver, 35 Pfund Dynamit, 1000 Zündhütchen
und eine Menge Zündschnur gestohlen. Was kann
nicht für Unglück mit diesem gefährlichen Diebstahls-
object entstehen! — In der Nähe von Herford schlug
vor 2 Jahren ein Blitz in einen Kotten und lähmte
eine darin befindliche Frau derart, daß ärztliche Hülfe
ganz ohne Erfolg blieb. Vor 14 Tagen schlug nun
der Blitz wieder in dasselbe Haus, verübte die gelähmte
Frau abermals vollständig — und wunderbarer Weise
zögte sie sich frisch, gesund und geheilt von ihrer
Lähmung, als sie sich von ihrer Betäubung erholt
hatte. — Auf dem Berliner Viehmarkt sind am Montag
zum erstenmale lebende Schweine aus Amerika zum
Verkauf gelangt. Sie wurden hoch bezahlt mit 61—
63 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht, während
andere Rassen bis zu 53 Mk. herunter sich begnügen
mußten. — Der Circusdirector Ernst Renz setzt sich
in Berlin zur Ruhe. Seine beiden Söhne führen sein
Geschäft fort. — Der Leipziger Stadtrath hat für
den Leipziger Stadtbezirk die fernere Benutzung der
Gasparatapparate, welche in Berlin und in Halle Ex-
plosionen mit schrecklicher Wirkung veranlassen, verboten.

Gemeinnütziges.

Schlechter Kaffee wird dadurch wesentlich verbessert,
daß man ihn mit kochendem Wasser übergießt, einige
Male tüchtig umrührt, hierauf das überbleibende Wasser
abgießt, den Kaffee trocknen läßt und ihn wie gewöhn-
lich brennt. Auf diese Weise läßt sich auch Kaffee
wieder genießbar machen, der längere Zeit in feuchten,
dampfigen Gewölben oder Kellern aufbewahrt wurde.

Um den Braten von frisch geschlachtetem Federwied
recht zart zu machen, gebe man dem Vogel ein Glas
Rum ein und lasse ihn noch eine Stunde bis zum
Schlachten betrunken umhertaumeln.

Adressbuch für Ostfriesland (Landdrostei Aurich) 1880—
1881. Preis 5 Mark 50 Pfennige. Leer in Commission
bei W. J. Leenders.

Es ist ein neues, umfangreiches und recht dankenswerthes
Unternehmen, welches uns in diesem „Adressbuch für Ostfriesland“
vorliegt. Namentlich der ostfriesischen Geschäftswelt wird durch
dasselbe ein bequemes Handbuch geboten, das bisher bedauerlicher
Weise gefehlt hat. Der Verfasser desselben, Herr H. Janssen in
Leer, hat es sich viel Mühe und Arbeit kosten lassen, ein mög-
lichst vollständiges und übersichtliches Nachschlagewerk zu bieten
und wir müssen gestehen, daß dies seinem Sammlerfleiß wohl-
gelungen ist. Der Preis für das 356 Seiten in groß Veriton-
Ditav enthaltende Buch ist überdies ein recht billiger zu nennen,
so daß die Anschaffung desselben mit Recht empfohlen werden
kann. Es enthält: 1) Personaliste der Behörden und Institute
a) in Aurich, b) in Emden, c) in Leer. 2) Alphabetisches Ver-
zeichniß der Einwohner nach Kreisen und Aemtern geordnet, zugleich
mit Anführung der Stände und Gewerbe in den Städten.
I. Kreis Emden, Aemter Emden und Norden; II. Kreis Leer,
Aemter Leer, Stieghausen und Weener; III. Kreis Aurich, Aemter
Aurich, Feins und Wittmund. 3) Alphabetisches Verzeichniß der
Einwohner von Wilhelmshaven. 4) Alphabetisches Verzeichniß
der Gemeinden von Ostfriesland. Dem Werke ist ein berück-
sichtigungswerther Geschäftsanzeiger angehängt.

Kaiserl. Telegraphenamt (Bahnhof): Geöffnet an Wochen-
tagen von 8—1 Uhr Vorm. und von 2—8 Uhr Nachm.;
Sonntags von 8—9 Uhr Vorm. und von 5—8 Uhr Nachm.;
an Festtagen von 8—9 Uhr Vorm., von 11—1 Uhr Mittags
und von 4—8 Uhr Nachm.

Königl. Amtsgericht: Gerichtstage jeden Dienstag von
10—1 Uhr Vorm. Gerichtsschreiberei geöffnet jeden Tag
von 9—12 Uhr Vorm. Außerdem werden nur vorgeladene
Personen zugelassen. Jeden zweiten Freitag im Monat
Schöffengerichtssitzung.

**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Impfung der zwölf-jährigen im Jahre 1868 geborenen Kinder, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder, ist für die Knaben Termin auf

Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
und für die Mädchen auf

Freitag, d. 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wilhelmshalle beim Gastwirth G. Janssen angesetzt, wozu die betreffenden Kinder hierdurch geladen werden.

Ebenso sind die in den Monaten **April, Mai, Juni und Juli 1879** geborenen und am **5. d. Mts.** geimpften Kinder behufs Revision am

Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

und die in den Monaten **August, September, October, November** und **December 1879** geborenen und am **6. d. M.** geimpften Kinder am

Freitag, d. 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

wieder vorzuführen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen wird.

Wilhelmshaven, 9. August 1880.
Der Amtshauptmann.

J. V.
L. von Winterfeld.

Privat-Anzeigen.

Verkauf.

Herr Baggermeister Kemmer in Nienburg will sein hieselbst belegenes, zu mehreren Wohnungen eingerichtete Haus nebst Stall und Gründen unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Liebhaber wollen sich zur Unterhandlung am

Mittwoch, d. 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

in Delttermann's Gasthause zu Heppens einfinden.

Heppens, 11. August 1880.
Koch.

Guts-Verpachtung.

Das zur Zeit von dem Herrn Friedr. A. Theilen benutzte Landgut auf dem Sander Oberam. Kreis J. ver. groß 49 ha 77 a. 80 qm, ist, Mai 1881 anzutreten, zu pachten.

Rentei Bödens, 10. August 1880.
Greif.

Eine geräumige, elegant meublirte Wohnung (Stube nebst Schlafzimmer) wird auf sofort gesucht von einem älteren unverheiratheten Herrn.

Adressen an die Expedition ds. Bl. sub W. 105 erbeten.

Neue Salzgurken

empfiehlt
H. Ringius,
Restaurateur.

Per comptant

werden von einem auswärtigen Kaufmann größere Waaren-Posten jeglicher Art unter Discretion zu kaufen gesucht. Offerten unter G. A. 34 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Concert-Anzeige.

Heute, Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. August:

Große Extra-Concert-Vorstellung.

Im Theateraal des Herrn F. Ernst.
Austreten der Hamburger Concert-Gesellschaft

H. Hartmann

in Neuhappens, wozu alle Freunde u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Für freundliche Bedienung und gutes Bier ist gesorgt.
Entree 50 Pfg., Militair ohne Charge 30 Pfg.
F. Ernst. **H. Hartmann.**

MOOSHÜTTE.

Nach vielen Bemühungen ist es mir gelungen, die Opersängerin Fräulein **Donner** für ein Gastspiel zu gewinnen, welches am **Sonntag, d. 15. d. M.** unter Mitwirkung der Wilhelmshavener Militair Capelle stattfindet.

Anfang des Concerts präcise 7 Uhr.

Entree à Person 1 Mark. Kinder die Hälfte.

Nach dem Concert Ball.

Programme werden an der Casse ausgegeben.

Heitmann.

Wittmunder Schützenfest,

Donnerstag, den 19.,

Freitag, den 20. und Sonntag, den 22. August d. J.,

verbunden mit einer

Thierschau

am Freitag, den 20. August, Nachmittags 2 Uhr anfangend.

Der Schützenverein.

Kaiser-Saal.

Heute und folgende Tage,
um vielseitigen Wünschen nachzukommen:

GROSSES CONCERT

der Tyroler Nationalsänger

„Die Birkensteiner,“

(4 Damen und 3 Herren in ihrer Nationaltracht).

Entree 50 Pfg. Kinder frei.

Indem ich höchst genussreiche Abende verspreche, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Albert Thomas.

Neu! Nur noch für einige Tage.

Der Kunststalt **J. W. Grob** in Leipzig ist es gelungen, einen der berühmtesten Künstler für moderne Portraitmalerei zu gewinnen. Derselbe fertigt Delgemälde auf Leinwand und Kreibzeichnungen auf Papier unter Glas in jeder Größe von Mk. 35 bis Mk. 450 resp. Mk. 900 (ganze Lebensgröße in feinsten Ausführung) nach guten Photographien ohne Sitzung, sowie Aquarell- und Del-Photographien zc. in kleinen und mittleren Formaten von Mk. 30 an.

Für die wirklich treue Ausführung wird garantirt und werden auch monatliche Ratenzahlungen gewährt.

Behufs Ausfüllung des zur Bestellung erforderlichen Fragebogens und der nöthigen technischen Angaben wird gebeten, sich an unsern Vertreter Herrn **Niemczik**, Königstraße 57, 2 Treppen, wenden zu wollen, welcher schließlich auch sein reiches Muster-Sortiment von Delfarbenbrud Gemälden, Aquarellglaschromographien und Boaxreliefbildern für gütige Bestellungen ergebnis empfehlt.

Militair-Kaiserlack u. Wasser-
feind 75 Mk. per 50 Kilo.

Stiquetten-, Papier- und Bil-
berlack 60 Mk. per 50 Kilo.

Metall-Firniss in allen Farben
100 Mk. per 50 Kilo.

Bildhauer-Firniss, Streichpoli-
tur 100 Mk. per 50 Kilo.

Sprit-, Asphalt- und Eisenlack
50 Mk. per 50 Kilo.

F.E. Heyder-Bruckner,

Charlottenburg,
Chem. Lackfabrik für Kunst u. Industrie.

Eine Stundenfrau empfiehlt sich zum
Reinmachen und Schüsselnwaschen.

Nachfragen bei
Inspector Meinardus.

Gesucht

eine Köchin mit guten Zeugnissen.
Gräfin von Reichenbach.
Adalberstraße.

Zum Reinigen u. Plombiren
der Zähne, sowie zum Ausziehen
dieselben empfiehlt sich bestens

G. Schnell, geprüfter Heilbiener,
Neuhappens, Altestr. 11.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
„**Deutscher Phoenix**“.

Agent: **P. S. Böttger**,
Marienstr. 59.

Ein junges Mädchen sucht Stellung
zur Stütze im Haushalt.

Näheres Bismarckstraße 14.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends
8 Uhr, außerordentliche

Generalversammlung
in Hempels Hotel.

Tagesordnung:

Nochmalige Beschlusfassung wegen
des projektirten Ausfluges.

Es ist daher ein möglichst zahlreiches
Erscheinen der Mitglieder durchaus er-
forderlich.

Der Vorstand.

**Gesang-Verein
„Germania.“**

Donnerstag, den 12. d. M.

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Präsidentenwahl.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Wegen des verlängerten Schützenfestes
ist die auf heute Abend 8 Uhr anbe-
raunte General-Versammlung auf

Mittwoch, den 18. d. M.,
vertagt.

Der Vorstand.

Zu vermieten

zum 15. August eine möblirte Stube
mit Kammer.

L. Cordes,

Bismarckstraße 14.

Frankfurter Lebens-Ver-
sicherungs-Gesellschaft.

Agent: **P. S. Böttger**,

Marienstr. 59.

Conditorei E. Oetcken.

Täglich Gefrornes, frische
Obsttuchen, Sahnesachen zc.

Riffinger Loose Ziehung unwider-
rufflich **31. August 1880** à Mark 2.—

Für Mk. 20 = 11 Loose.

1 Gewinn zu Mk. 45,000.

2 à 12,000 = Mk. 24,000.

3 à 6000 Mark = 18,000 Mark.

4 " 4000 " = 16,000 "

6 " 3000 " = 18,000 "

7 " 2000 " = 14,000 "

8 " 1000 " = 8000 "

9 " 500 " = 4500 "

10 " 250 " = 2500 "

50 " 100 " = 5000 "

300 " 30 " = 9000 "

300 " 20 " = 6000 "

900 " 10 " = 9000 "

10200 " 5 " = 51,000 "

Mk. 230,000 baar Geld!

Bestellungen geschehen am besten und
billigsten durch vorherige Posteingahlung
oder gegen Nachnahme bei der General-
agentur

A. S. B. Schuler,

Zweibrücker.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß
ich das Hotel „**Stadt Kopenhagen**“

Shumacherstraße 31

übernommen habe und nach vollständiger
Renovirung am Sonntag, den 1. Aug. cr.,
unter dem Namen

Böckmann's Hotel

eröffnet habe.

Restauration à la carte
zu jeder Tageszeit.

Mittagstisch von 1—3 Uhr,
im Abonnement à 1 Mk. 20 Pfg.

Clubzimmer disponibel.
Aufmerksamste Bedienung zusichernd

bittet um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll

H. Böckmann Wwe.
Kiel, im Juli 1880.